Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 40 (1978)
Heft: 7-8

Artikel: Römische Wurzeln - der Bischof in Kaiseraugst
Autor: Banholzer, Max
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-862241

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Bistum Basel

Aufsätze zur 150 Jahr-Feier seiner Neugründung

Christlicher Grabstein von Kaiseraugst. Aus M. Martin, Das spätrömisch-frühmittelalterliche Gräberfeld von Kaiseraugst. Basler Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte, Band 5 B, 1976.

Römische Wurzeln — der Bischof in Kaiseraugst

Von MAX BANHOLZER

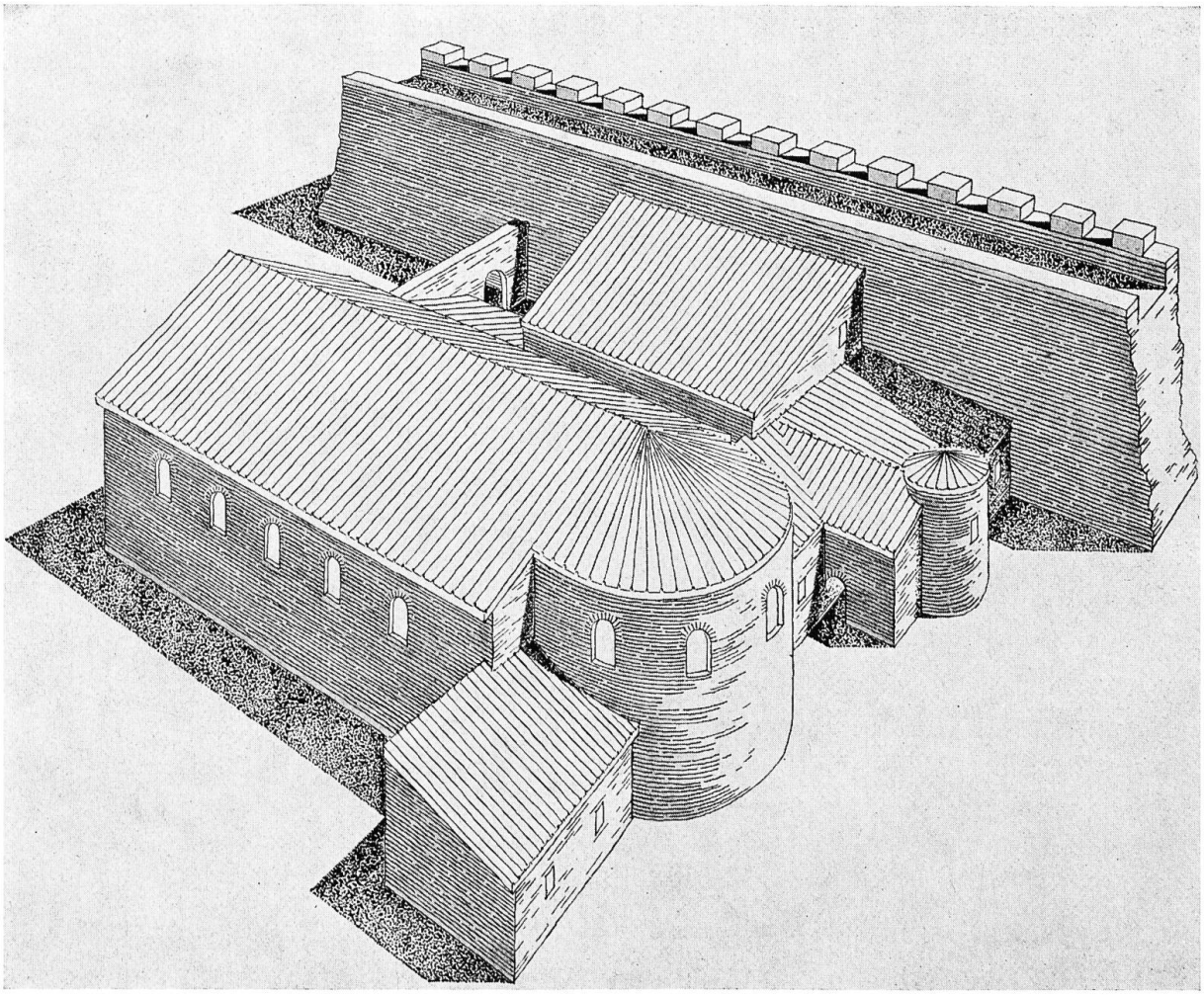
Die Ursprünge des Bistums Basel reichen in die römische Zeit zurück. Die christliche Botschaft kam wohl durch römische Soldaten, Kaufleute und Reisende in unser Land. Wieweit sich hier aber schon vor Konstantin dem Grossen christliche Gemeinden bilden konnten und welche Struktur die Kirche damals aufwies, ist nicht mehr auszumachen. Nach Erlass des Mailänder Toleranzedikts im Jahre 313 aber trat die christliche Kirche in der Öffentlichkeit bald in Erscheinung und ist auch recht früh fassbar, vor allem in den römischen Städten und Kastellorten, am frühesten in Kaiseraugst. Als erster Bischof ist 346 *Justinianus* in der Liste der Teilnehmer der angeblichen Kölner Synode aufgeführt; er ist wohl identisch mit dem schon 343 genannten Bischof an der Synode im fernen Sardika (Sofia). Dabei muss die Bezeichnung Rauracorum keineswegs einen Stammesbischof

mit unbekannter Residenz bedeuten, denn Rauraci kann als Name des spätrömischen Augst gelten.

Dazu kommt, dass ja in Kaiseraugst unter der heutigen christ-katholischen Kirche in den Jahren 1960 ff. eine stattliche *Kirche aus der Mitte des 4. Jahrhunderts* entdeckt worden ist. Es handelt sich um eine Saalkirche mit grosser halbrunder Apsis und zwei daran anstossenden Flügelräumen. Diese müssen nach den darin gefundenen zahlreichen Münzen — die meisten aus der Zeit der Konstantinssöhne — zwischen 330 und 350 an die schon etwas ältere Kirche angebaut worden sein. Die Kirche duckt sich hinter der parallel zum Rhein verlaufenden römischen Kastellmauer. Dazwischen liegt ein mehrfach umgebautes Bauwerk, das von Anfang an einen geräumigen Saal (vielleicht Katechumeneum) und ein sehr kleines, später verlegtes Baptisterium enthielt und wohl noch im späten 4. Jahrhundert durch ein kleines Bad ergänzt wurde.

Auch nach dem Ende der römischen Herrschaft behielt das Castrum Rauracense eine gewisse Bedeutung. Davon zeugen das ausgedehnte Gräberfeld, die vielen steinernen Sarkophage, die christlichen Grabsteine und Grabplatten. Leider ist aber für über zweieinhalb Jahrhunderte kein Nachfolger Justinians mit Namen bekannt, was aber nicht heissen muss, dass das Bischofsamt untergegangen und die christliche Bevölkerung ohne Führung geblieben wäre, wenn auch die Völkerwanderung wohl schwere Verluste für die Kirche mit sich gebracht hat.

Erst um 615/18 tritt *Ragnacher,* ein früherer Mönch aus Luxeuil, auf, der einmal als Bischof von Augst (Augustodunensis Ecclesiae pontifex), einmal als Bischof von Augst und Basel (Episcopus Augustanae et Basileae ecclesiae) bezeichnet wird. Er scheint sich also zumindest zeitweise in Basel aufgehalten zu haben; vielleicht bot es ihm grössere Sicherheit oder es schien ihm sonstwie günstiger für seine Aufgabe. Jene Jahrzehnte waren von Gefahr und Unruhe erfüllt, vor allem durch die Rivalität der merowingischen Herrscher. Das kirchliche Leben empfing indessen neue, wertvolle Impulse — es sei nur an das Missionswerk erinnert, das mit den Namen von Columban, Gallus und Germanus verbunden ist. Dass die Quellen nochmals ein Jahrhundert schweigen — bis zum Basler Bischof *Walaus* um 740, also in karolingischer Zeit — muss wiederum keinen erneuten Zusammenbruch des Bistums bedeuten, besonders da von gewaltsamen Zerstörungen nichts bekannt ist. Denkbar wäre immerhin im 7./8. Jahrhundert, unter dem starken Einfluss der elsässischen Herzoge, eine vorübergehende Eingliederung ins Bistum Strassburg, das bis weit in unser Land hinein Besitz aufzuweisen hatte. Die neuesten archäologischen Untersuchungen im Basler



Frühchristliche Kirche in Kaiseraugst. Rekonstruktion durch Alban Gerster, Architekt SIA, Laufen. — Abb. aus R. Laur (Klischee Römermuseum Augst).

Münster haben die Möglichkeit einer vorkarolingischen Bischofsresidenz zumindest offengelassen, und ein Vorläuferbau müsste bei den Ausmassen des Doms doch eigentlich angenommen werden.

Literaturnachweis

Helvetia sacra. Abt. I, Band I. Bern 1972 (bes. S. 61 ff und 127 ff).

Ludwig Berger, Die Ausgrabungen am Petersberg in Basel. Basel 1963 (bes. S. 97—103).

Georg Boner, Das Bistum Basel. Ein Überblick von den Anfängen bis zu Neuordnung 1828. Freiburger Diözesan-Archiv 88. Band, 1968.

Heinrich Büttner, Die Landschaft um Basel von der Einwanderung der Alemannen bis zur Mitte des 8. Jahrhunderts. In: Vom Jura zum Schwarzwald. N. F. 14 (1939), S. 59 ff.

Rudolf Laur-Belart, Die frühchristliche Kirche mit Baptisterium und Bad in Kaiseraugst, Aargau. Basel 1967.

Hans Rudolf Sennhauser, Zum Abschluss der archäologischen Untersuchungen im Münster. Basler Stadtbuch 1974, Ausgabe 1975, 95. Jahr.